

Waldemar Eymann: «Wir müssen eine Million Franken einnehmen»

hpr. Anlässlich der letzten Generalversammlung hat der EHC Chur – nachdem man in den beiden letzten Saisons je rund eine Viertelmillion Franken Defizit gemacht hat – in der Bilanz eine Schuldenlast von 568 403 Franken ausgewiesen. Eigentlich müsste man von einer katastrophalen Finanzsituation sprechen, doch hat sich die Situation seit dem Bau der Eishalle insofern etwas verändert, weil nun der EHC Chur weniger isoliert dasteht; die beiden Partner sind aufeinander angewiesen. Mit neuen Aktivitäten, wir denken dabei an das bevorstehende Vorsaisonturnier, verbunden mit dem Herbstfest, will man zudem neue Finanzquellen erfassen. Wir sprachen über die Finanzlage beim EHC Chur mit Präsident Waldemar Eymann.

(BZ.OT): Herr Eymann, Sie haben an der letzten Generalversammlung die obengenannte Schuld von über einer halben Million Franken ausgewiesen. Wie kann man diese Kapital-Unterbilanz aufschlüsseln?

Waldemar Eymann, Präsident EHC Chur: Es stimmt, dass wir diese Schuldenlast haben. Rund 100 000 Franken schul-

den wir der Stadt Chur, den Rest der Hallenstadion AG.

Die Halle wurde aber nicht zuletzt deswegen gebaut, weil man einen starken Eishockeyclub im Rücken glaubt, der die Zuschauer mit attraktiven Spielen in die Halle bringt. Ist es dann nicht so, dass die AG der Eishalle auf den Klub angewiesen ist und die Schuld nur teilweise, also auf dem Papier, besteht?

Man kann es natürlich auch anders ausdrücken; auch wir sind auf die Halle angewiesen. Es laufen im Moment Verhandlungen über eine entsprechende Verteilung der Schuldenlast.

Sie haben den Klub vor zehn Jahren mit einer Schuldenlast von rund 30 000 Franken in der 1. Liga übernommen. Nach sieben Jahren – beim Aufstieg in die Nationalliga B – betrug diese 80 000 Franken. Was hat dann eigentlich zu dieser eklatanten Finanzverschlechterung geführt?

Im Prinzip haben wir – ich meine dabei die Vereinsleitung – den Klub für 50 000 Franken in die NL B geführt. Dies ist sicher kein schlechtes Ergebnis. Ich habe mich aber immer auf den Standpunkt gestellt, dass, wenn wir in der zweitobersten Liga vorn dabei sein wollen, eine Investition von einer halben Million Franken vornehmen müssen. Diese Finanzspritze hat aber nie stattgefunden. Eigentlich hätten wir die in den letzten zwei Jahren getätigten Transfers aus finanziellen Überlegungen heraus gar nicht machen dürfen. Aber der Vorstand sah nur die Flucht nach vorn, wobei wir von den Leuten der Hallenstadion AG in unserem Denken unterstützt wurden.

Mit welchem Finanzbudget steigen Sie in die neue Saison?

Wir wollten 1980/81 mit 550 000 Franken über die Runden kommen. Dies ist uns nicht gelungen, der Aufwand betrug schliesslich 750 000 Franken. Es wäre wohl eine Illusion, von uns zu glauben, die bevorstehende Saison werde billiger, nachdem wir Reto Wäger (von Kloten), Othmar Vogelsang (von Lugano) und René Fähr (von Davos) geholt haben. Ich glaube, dass wir mit 900 000 Franken Ausgaben rechnen müssen.

Wie gedenken Sie dieses Geld wieder einbringen zu können?

Erfolg der 1. Mannschaft erheblich verantwortlich. Wenn wir die Aufstiegsrunde schaffen (1. oder 2. Platz), ist ein Hoffnungsschimmer vorhanden, das Ziel zu erreichen. Belegt die Mannschaft einen Rang zwischen drei und fünf, dann schwinden die Hoffnungen erheblich.

Wie beurteilen Sie die Finanzsituation auf längere Sicht?

Ich glaube, dass wir eine Chance haben, die Probleme zu lösen. Viele Leute wollen diese aber zu schnell gelöst haben, was nicht einfach ist. Allein werden wir es jedoch nicht schaffen. Dazu braucht es die Hilfe der Hallen-Leute, aber auch von der Stadt Chur.

Das gesetzte Ziel des EHC Chur ist das Erreichen der Nationalliga A. Was würden dies für finanzielle Auswirkungen haben?

Es stimmt, dass wir in der Saison 1982/83 den Aufstieg anvisieren wollen. Ohne weitere Investitionen ist dieses Ziel aber nicht möglich. Mit dem Engagement von Trainer Paul-André Cadieux, hat die Hallenstadion AG aber kund getan, dass höhere Ziele angestrebt werden sollen, sonst würde es ja keinen Cadieux brauchen ...

Hat man auf die kommende Saison hin auch Sparmassnahmen ergriffen?

Jawohl, und nicht nur bei den Junioren, wie dies von der «Bündner Zeitung» letzte Woche erläutert wurde. Auch bei der 1. Mannschaft wird gespart. So wurde das Materialbudget auf 45 000 Franken gekürzt. Es wurden keine Auswärts-Vorbereitungsspiele (Ausnahme zwei Turniere als Cupverteidiger) bestritten und nur drei Auswärtstrainings (in Arosa) abgehalten. Zudem werden wir auch Einsparungen an der Verpflegung vor den Spielen machen, die Spieler müssen wieder vermehrt zu Hause essen.

Keine Abstriche bei der Jugend!

Die finanzielle Situation beim EHC Chur wird über kurz oder lang dazu führen, dass auf dem Weg der Einsparungen Verbesserungen erzielt werden. Sollen und dürfen Einschränkungen bei den Jüngsten erfolgen? Wir finden nein. Dabei denken wir nicht nur an die Nachwuchsförderung, sondern ganz allgemein an die jungen Menschen, die beim Eishockey-Spiel ohne grosse Ambitionen auf zukünftige Einsätze in einem Club sinnvoll ihre Freizeit verbringen. Wir unterstützen deshalb das grosse Herbstfest vom kommenden Wochenende zugunsten der Jugend, das unter dem Patronat der «Bündner Zeitung» und der Calanda Bräu steht. Mit einer Festwirtschaft und verschiedenen Attraktionen als Ergänzung zum Eishockey-Turnier soll ein Reinerlös von 20 000 erzielt werden als Grundlage dafür, dass Eishockey-Spiel für Jugendliche auch in Zukunft in Chur offen bleibt. Weitere Informationen dazu auf Seite 6.